Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1888

99 (23.8.1888)

urn:nbn:de:gbv:45:1-552761

Visual Library

Die Nachrichten
erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark excl. Post-Bestellgeld. — Bestellungen übernehmen alle Postanstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 10 Pf. für auswärts 15 Pf.

Nachrichten
für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate
werden auch angenommen von Ol-denburg, E. Schlotte in Bremen und Hamburg, Wilh. Scheller in Bremen, Rud. Mosse in Berlin, J. Barck u. Comp. in Halle a. S., G. L. Daube u. Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Herren Büttner und Winter in den Haasenstein und Vogler in Bremen Insertions-Comptoirs.

№ 99. Elsfleth, Donnerstag, den 23. August 1888.

Nassau-Oranien.

Das Jahr 1866 hat eine durchgreifende Veränderung der deutschen Landkarte herbeigeführt; mehrere alte Fürstenhäuser haben zu regieren aufgehört und ihre Länder sind an Preußen gekommen. Vom verstorbenen Kaiser Wilhelm wird erzählt, daß es ihm ein steter Herzenswunsch gewesen ist, die Kinder jener Regenten, welche in Folge politischer Neugestaltungen ihrer Länder verlustig gingen, auf andere Weise wieder zu fürstlicher Macht und Würde gelangen zu lassen. Er habe deßhalb freudigen Herzens seine Zustimmung gegeben, als sein Enkel, der jetzige Kaiser Wilhelm, die Tochter Friedrichs VIII., des „Augustenburgers", als Gattin erkor. Auch habe er die Verbindung eines anderen Enkels, des Erbgroßherzogs von Baden, mit der Prinzessin von Nassau warm befürwortet und die Hindernisse hinwegräumen helfen, welche sich dieser Verbindung entgegenstellten.

Auch nach dem Tode des greisen Helden scheint eine gütige Vorsehung seinen Wünschen noch weitere Erfüllung zu gewähren. Bekanntlich würde mit dem schon seit langem kränklichen, 71jährigen König Wilhelm III. von Holland die jüngere oder Ottonische Linie des Hauses Nassau im Mannesstamme erlöschen. Die jetzt achtjährige Kronprinzessin Wilhelmine erbt dereinst die holländische Königskrone, während Luxemburg, woselbst der jeweilige König der Niederlande zugleich Großherzog ist, das aber nur die männliche Erbfolge hat, auf die ältere, Walramische Linie des Hauses Nassau übergehen würde.

Der Chef dieser Linie ist Herzog Adolf von Nassau, welcher gleichfalls 1866 sein Herzogthum verlor, sich inzwischen aber mit den neugeschaffenen Verhältnissen in Deutschland ausgesöhnt zu haben scheint. Wie bereits bemerkt, ist seine einzige Tochter, die Prinzessin Hilda, an den Erbgroßherzog von Baden vermählt, während sein jetzt 36jähriger Sohn, der Erbprinz Wilhelm, noch unverheirathet ist. Es wird nun mehrseitig gemeldet, daß König Wilhelm III. eine Verlobung seiner achtjährigen Tochter mit dem Erbprinzen von Nassau wünsche und dies auch beschlossene Sache sei.

Der immerhin sehr bedeutende Unterschied der Jahre tritt hier vor einer bedeutsamen politischen Erwägung zurück. Die Verhältnisse der Niederlande sind nicht so fest begründete, daß sie ohne weiteres auf lange Zeit hinaus die wenn auch unter Vormundschaft geführte Regierung eines Kindes ertragen würden. Eine Verlobung und spätere Vermählung der Kronprinzessin mit dem Erben der großherzoglichen Krone von Luxemburg würde die Personal-Union von Holland und Luxemburg aufrechterhalten. Bliebe auch die Königin Wilhelmine die verfassungsmäßige Regentin der Niederlande und ihr Gemahl bloß der Großherzog von Luxemburg, so würde doch ein dieser Ehe entsprießender Sohn wiederum beide Kronen auf seinem Haupt vereinigen.

Die Holländer bangen ganz ohne Grund vor Deutschland um ihre staatliche Selbstständigkeit. Andererseits hat Deutschland aber auch allen Grund zu wünschen, daß dereinst auf dem Throne der Niederlande ein König sitzt, dem es um die Aufrechterhaltung der guten Beziehungen zwischen Holland und dem Reiche ernst ist. Ob diese Beziehungen im Laufe der Zeit und etwa unter dem Regime des jetzigen Erbgroßherzogs von Nassau noch enger werden, das ruht in der Zeiten Schooße. Ein so kleiner Staat, wie es Luxemburg ist, wird sehr wohl selbst einen Anschluß an ein mächtigeres Staatengebilde suchen. Luxemburg gehört zum deutschen Zollverein, seine Eisenbahnen befinden sich unter deutscher Leitung, die weitüberwiegende Mehrzahl seiner Bewohner (196 000 unter 200 000) ist deutsch. Daraus ergibt sich von selbst, wo Luxemburg seinen politischen Schwerpunkt findet.

Erbprinz Wilhelm hat im österreichischen Heere gedient und es bis zum Obersten des Kaiser Franz Joseph-Husarenregiments gebracht; im vergangenen Jahre ist er aus dem Heere ausgetreten und befindet sich gegenwärtig mit seinem Vater zum Besuch des erkrankten Königs Wilhelm auf dem Schlosse Loo. Herzog Adolf von Nassau ist bereits 71 Jahre alt und würde zu Gunsten seines Sohnes auf die Erbfolge in Luxemburg verzichten. Diese Absicht hat die zustimmende Unterstützung des Fürsten Bismarck gefunden.

Rundschau.

* Deutschland. Kaiser Wilhelm wird in der letzten Octoberwoche dem Münchener Hofe seinen Besuch abstatten.

* Der Kaiser begab sich am Dienstag auf dem königlichen Salondampfer „Alexandra" bis nach Gatow, verließ dort den Dampfer und stieg zu Pferde, um den in der dortigen Umgegend stattfindenden Truppenübungen beizuwohnen. Nachmittags traf der Kaiser in Karolinenhöhe ein, um dort zu Mittag zu speisen und ebendaselbst auch zu übernachten. Am Mittwoch werden die Truppenmanöver in der dortigen Gegend fortgesetzt, worauf der Kaiser Mittags auf einige Stunden nach Berlin in das königliche Schloß kommt. Zu der heutigen größeren Truppenübung zwischen Potsdam und Spandau ist von den Berliner Truppentheilen die 2. Infanteriebrigade befohlen, von Potsdam das Lehr-Infanterie-Bataillon und eine Schwadron der Leib-Garde-Husaren. Es ist ein Flußübergang beabsichtigt. Für die Nacht beziehen die Truppen dann Biwouaks. Auch der Kaiser wird, wie man sagt, im Biwouak verbleiben.

* Nachrichten aus Wiesbaden zu Folge, die noch der Bestätigung bedürfen, beabsichtigt der König von Dänemark, im Laufe der nächsten Wochen dem Kaiser Wilhelm in Berlin einen Gegenbesuch abzustatten. Fürst Bismarck gedenkt, nach den neuesten Versionen, eine Badereise zu unterlassen, und dürften demnach die ihm zugedachten Staatsmänner-Besuche in Friedrichsruh stattfinden.

* Kaiserin Augusta Victoria hat in den letzten Tagen bei schönem Wetter wiederholt längere Zeit im Freien in den Anlagen des neuen Gartens beim Marmor-Palais zugebracht. Das Befinden der hohen Frau ist recht erfreulich.

* Graf Moltke war nach Berlin gekommen, um dem Kaiser seinen Dank für die ihm gewordenen Auszeichnungen auszusprechen und die Uebernahme seiner neuen Stellung zu melden. Als der Kaiser von der Ankunft des greisen Strategen erfuhr, wartete er die Meldung desselben nicht ab, sondern überraschte ihn Nachmittags zwischen drei und vier Uhr in seiner Dienstwohnung und verblieb eine halbe Stunde beim Feldmarschall. Graf Moltke soll tief gerührt und ergriffen gewesen sein ob dieser neuen Auszeichnung durch seinen kaiserlichen Herrn, die einzig in ihrer Art dasteht, da es noch niemals dagewesen ist, daß ein Monarch einer persönlichen Meldung in solcher Weise zuvorgekommen ist.

* Ein Theil der Presse sucht für den Rücktritt des Generalfeldmarschalls Moltke von dem anstrengenden Dienste als Generalstabschef noch andere Gründe, als die 88 Jahre des Grafen. Derselbe soll insbesondere nicht einverstanden sein mit einem größeren Ausbau unserer Kriegsflotte, wie solcher geplant sei. Dazu wäre nur zu bemerken, daß der Generalstabschef mit der Flotte nichts zu schaffen hat, wohl aber der Chef der Landesvertheidigungscommission, als welcher Graf Moltke fortan fungirt.

* Fürst Bismarck beabsichtigt nach einer Meldung der „Köln. Ztg." demnächst das Portefeuille des Handels definitiv niederzulegen.

* Staatssecretair von Bötticher ist zum Vicepräsidenten des preußischen Staatsministeriums ernannt worden.

* Wie verlautet, wird die Landesvertheidigungs-

Die Frankenburg.

Roman von Marie Romany.

(24. Fortsetzung.)

Das Bild werde uns, so meinte die Muttter, einstmals unseren Vater wiederfinden lassen, der ohne dieses Kleinod auf ewig für uns verloren sei. Die Mutter hatte Recht, fuhr Elsa fort, nachdem sie eine Thräne getrocknet, denn niemals hätte ich in jenem Gemälde meinen Vater gekannt, würde ich nicht die Züge des kleinen Bildes meinem Herzen so unauslöschlich eingeprägt haben. O, warum mußte dieses Wiederfinden ein gar so trauriges sein!

Weine nicht mein Kind, meinte die Gräfin begütigend; der Himmel schreibt uns manche düstere und unheilvoll scheinende Wege vor; aber seine allmächtige Hand waltet stets nur mit Weisheit nach seinem höheren Plan. Auch den Schmerz dieses Ereignisses wird die Zeit verwischen . . . .

Ja, ein Ereigniß war diese Entdeckung, schluchzte das Mädchen, kummervoll und traurig; denn stehe ich jetzt nicht einsamer, verlassener, als ich es jemals gewesen, allein auf der weiten Erde da?

Du bist nicht verlassen, erwiderte Clothilde eifrig; bin ich nicht da und bin ich Dir nicht im eigentlichen Sinne des Wortes verwandt? Wirst Du die Hand der Mutter nicht anerkennen, die sich fürsorgend auf Dein verlassenes Haupt zu legen bereit ist? Willst Du die Theilnahme, die ich Dir entgegenbringe, von Dir weisen, ohne daß Du ihren Segen erprobtest? — Du siehst mich an! — — Du verstehst mich nicht? — — Komm her in meine Arme! Ich will Dir, die Du Dich verlassener glaubst als jemals, eine treue und liebevolle Mutter sein!

Verwirrt starrte Elsa in das Antlitz der Dame. War es Täuschung, was sie hörte? Irrte sie? oder war es Wahrheit? — Oeffnete die Gräfin in allem Ernste die Arme, um sie an sich zu drücken? — War das die Liebe einer Mutter, was aus ihr sprach?

Im Uebermaße des Erstaunens und der Freude — sie konnte sich ja nicht fassen — warf sie sich in die Arme, die sich ihr öffneten; sie lehnte das thränenschwere Haupt an die Brust der hohen Dame und weinte Zähren tiefer Rührung; war es doch das erste Mal in ihrem jungen Dasein, daß man ihr mit solch bethörend süßen Worten entgegenkam!

Ich kannte Dich nicht, meinte Clothilde wieder in heuchlerischem Tone, ich hatte keine Ahnung, wer mir gegenüberstand, als ich das Anerbieten Deiner Freundin zurückwies und das Verlangen hatte, nur Dich um mich zu sehen.

Ich liebe Dich, fuhr sie fort, da Elsa keine Erwiderung hatte, und werde, so weit es in meinen Kräften liegt, das Glück der neugefundenen Tochter zu fördern bemüht sein. — Und Du, was versprichst Du dagegen mir?

Ich werde meine Pflicht erfüllen, gab das Mädchen zur Antwort, und vertraue, daß ich unter Ihrer Leitung glücklich sein werde, fügte sie langsam hinzu.

Dann sind wir also einverstanden mit einander, meinte die Gräfin freudig; und um uns besser zu begreifen, wollen wir jetzt einen Blick in unsere gegenseitige Stellung thun. Kennst Du das Verhältniß, in welchem Deine Mutter zu ihrem Gatten gestanden hat?

Nein! entgegnete Elsa. Meine Mutter sprach zu uns, die wir kleine Kinder waren, über derlei Verhältnisse nie. Wenn ich aber in späteren Jahren über Alles nachdachte, so drängte sich mir der Glaube auf, als ob die Mutter von ihrem Gatten verlassen worden sei.

Clothildens Antlitz triumphirte. Etwas Aehnliches war auch der Fall, meinte sie eifrig, wenn auch nicht in dem Sinne, wie Du es Dir denkst. Es ist eine sehr dunkle Geschichte, die Geschichte Deiner Herkunft, fügte sie mehr zögernd hinzu, indem sie das Mädchen, Vertrauen erweckend, zu sich heranzog, und fast denke ich, daß ich Dir, da Du so jung bist, dergleichen besser nicht erzählen soll. Und dennoch, wenn ich Deine

Landesbibliothek Oldenburg

Commission, zu deren Vorsitzenden Generalfeldmarschall Graf Moltke ernannt worden ist, demnächst zu Berathungen zusammentreten, welche die Erweiterung und Neuanlagen von Festungen, sowie den vermehrten Schutz unserer Küsten zum Gegenstand haben sollen.

* Eine Verstärkung der Fortslinie der Festung Magdeburg durch Anlage von neuen Werken sowie eine Erweiterung der Rayons von Magdeburg ist in Aussicht genommen.

* In parlamentarischen Kreisen verlautet, die Wahlen zum preuß. Abgeordnetenhause würden bereits auf die erste Hälfte des Octobers anberaumt werden. Die Berufung des Reichstags würde diesmal bereits gegen Ende October erfolgen.

* Die preuß. Staatsregierung hat den Bau von neuen Eisbrechdampfern, zunächst für die Elbe, angeordnet und die Kosten auf den Nothstandsfonds angewiesen.

* Oesterreich-Ungarn. Als der Antisemitenführer Schönerer am Montag seine Kerkerstrafe antrat, erfolgten Seitens seiner Anhänger mehrfache lärmende Demonstrationen. Die Polizei schritt energisch ein; es sollen etwa 30 Verhaftungen vorgenommen worden sein.

* Balkanstaaten. Die Unabhängigkeits-Erklärung Bulgariens soll nach einem Gerüchte am 13. September erfolgen. Die Türkei sei damit einverstanden gegen Zahlung einer Abfindungssumme von 30 Millionen Frank. Das Gerücht klingt äußerst unwahrscheinlich.

Italien. Der italienische Ministerpräsident Crispi hat nochmals der französischen Regierung in der Massauah-Angelegenheit den Standpunkt klar gemacht und sich dann nach Deutschland begeben. Wahrscheinlich ist er gegenwärtig schon der Gast des Reichskanzlers in Friedrichsruh. An den König von Abessinien wollte die italienische Regierung einen Deputirten entsenden, welcher Friedensvorschläge überbringen sollte. In Folge der neueclichen Niederlage der Italiener aber soll noch eine sehr starke Expedition ausgerüstet werden.

* Frankreich. Die Worte, welche der deutsche Kaiser in Frankfurt a. O. im Namen des deutschen Volkes gesprochen, sind schnell an die Ohren gelangt, denen sie galten. Die Kritik des „Temps" schrumpft in das kleinmüthige Urtheil zusammen: „Diese militairische Sprache scheint zu den Gewohnheiten des neuen Staatshauptes zu gehören," und der sonst so revanchewüthigen „France" zwingt die unzweideutige Sprache Kaiser Wilhelms die Versicherung ab: „Wir werden niemals angreifen, aber wir wollen in der Lage sein, uns nachdrücklich zu vertheidigen, falls man uns angreifen wird." Auch Deutschland wird nicht angreifen, das hat Kaiser Wilhelm ebenso fest versichert wie die Thatsache, daß Deutschland die Errungenschaften seiner großen Kämpfe bis zum letzten Blutstropfen vertheidigen wird.

* Am Sonntag ist Boulanger in allen drei Wahlkreisen, in denen er zur Nachwahl candidirte, gewählt worden. Die Bedeutung dieser Thatsache wird von seinen Anhängern allerdings über-, aber von seinen Gegnern auch nicht unterschätzt. Die „Rep. fr." erklärt, „die Schamröthe trete ihr auf die Stirn bei dem Gedanken an die Verachtung und Ironie Europas."

* Amerika. In den Vereinigten Staaten hat sich anläßlich der bevorstehenden Präsidentenwahl eine neue Partei gebildet, die „amerikanische Partei". Eine Convention derselben tagte am Mittwoch in Washington, um einen Candidaten für den Präsidentenposten aufzustellen. Die Partei wurde gegründet zu Gunsten einer strengen Begrenzung der Einwanderung und der Ausdehnung der Naturalisationsperiode auf 14 Jahre.

* Afrika. Prinz Muley, Vetter des Kaisers von Marokko, wurde mit seiner Begleitung, bestehend aus zweihundert Reitern, von maurischen Rebellen in einen Hinterhalt gelockt. Der Prinz sammt seiner ganzen Begleitung wurde von den Rebellen niedergemetzelt. Nicht ein einziger entkam.

Locales und Provinzielles.

* **Elsfleth,** 22. August. Am nächsten Sonntag Nachmittag werden die Schwimmschüler des Herrn F. Lange eine Prüfung im hiesigen Hafen ablegen.

* Laut brieflicher Nachricht ist das deutsche Schiff „Dorethea", Capt. Biet, am 5. Juli von Newcastle N. S. W. in 43 Tagen in Valparaiso angekommen.

* **Oldenburg.** Die am Sonntag, den 26. d. Mts. stattfindende Kreisvorturnerstunde nimmt einen über Erwarten großen Umfang an, indem sich bis jetzt bereits 170 auswärtige Turner angemeldet haben. Da noch mehrere Vereine mit der Anmeldung im Rückstand sind, so darf unter Hinzurechnung der noch nicht angemeldeten Turner die Zahl der Theilnehmer auf 200 geschätzt werden. Seitens des Oldenburger Turnerbundes wird eine Musterriege am Pferd gestellt werden.

* **Varel,** 20. August. Mehrere hiesige Radfahrer, welche sich gestern Abend gegen 10 Uhr von dem Braker Radfahrerfeste aus nach hier auf den Weg gemacht hatten, wurden in Neustadt, unweit Brake, von einer Anzahl betrunkener Leute, ca. 10 an der Zahl, in rohester Weise belästigt. Während einer der rohen Patrone dem einen Radfahrer einen Holzstock in das Rad steckte, rissen andere die Behelligten von ihren Fahrzeugen, so daß es zu verwundern ist, daß keiner der Gäste Schaden genommen hat. Glücklicherweise sind die Missethäter erkannt und werden sich in kurzer Zeit für ihr ebenso gesetzwidriges wie auch das Leben und die Gesundheit ihrer Mitmenschen gefährdendes Treiben vor Gericht zu verantworten haben. (Z. Z.)

* **Varel,** 20. August. Heute Nachmittag verunglückte beim Baden im Mühlenteiche der auf Wilms Ziegelei beschäftigte Arbeiter Backhaus von Hohenberge. In Folge einer Wette wollte der junge Mann viermal durch den Teich schwimmen, kam aber nur dreimal glücklich hinüber und sank beim viertenmal plötzlich unter.

* **Südl. Jeverland,** 20. August. Saatdreschen überall ringsherum, schreibt man dem „Gem.". Bis spät in die Nacht hinein erklingen die verschiedenen Hochs, ausgebracht auf den Gutsherrn, Saatpreise ꝛc. auf dem Lande. Das ist hier ein Hauptfest für Alt und Jung, Mann und Weib. Die Saaternte soll ziemlich ergiebig sein.

Jahresbericht an die Generalversammlung des oldenburgischen Hauptvereins der evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung in Oldenburg am 16. August 1888

von dem Schriftführer im Vorstande, Rector Munderloh.

(Schluß.)

Wenden wir nach dieser Darlegung der Gesammtthätigkeit der Gustav-Adolf-Stiftung den Blick auf unsern Hauptverein. Was zunächst die Thätigkeit desselben in der einheimischen Diaspora betrifft, die ausschließlich durch uns selbst, ohne Beihülfe auswärtiger Vereine, verforgt wird, so wurden an Beihülfen gegeben: an die im Entstehen begriffene Kirchengemeinde Elisabethfehn 1106 *M.*, an die Gemeinde Cloppenburg zur Schuldentilgung 200 *M.*, an Essen zur Anschaffung kirchlicher Geräthe 80 *M.*, zu den Kosten der kirchlichen Versorgung der Protestanten in Lohne 50 *M.*, zu den Kosten des Gottesdienstes in Damme 50 *M.*, zur Sicherung evangelischer Erziehung einiger Kinder in Cloppenburg 100 *M.* Von den für evangelische Kinder in der einheimischen Diaspora zur Sicherung ihrer evangelischen Erziehung ferner bewilligten 200 *M.* sind bis dahin 100 *M.* verwandt.

Nach eingezogener Erkundigung ist der Kirchenbaufonds für Elisabethfehn, welcher in Händen der Verwaltung kirchlicher Fondscapitalien beim Oberkirchenrath in Oldenburg ist, an welche auch von unserm Cassenführer die von unserem Verein für Elisabethfehn zusammengebrachte und bis dahin verwaltete Summe von 3511 *M.* 68 ₰ abgeliefert wurde, auf ca. 9370 *M.* angewachsen, welcher Summe noch an Zinsen für das laufende Jahr etwa 300 *M.* hinzugehen, so daß derselbe sich am Schlusse des Jahres auf etwa 9670 *M.* belaufen wird. Die heutige Generalversammlung wird darüber zu berathen haben, ob es Aufgabe unseres Vereins ist, zur Verstärkung des Baufonds weiter Gelder herzugeben, oder ob es nicht vielmehr angezeigt ist, diese Angelegenheit dem Kirchenregimente zu empfehlen, da die Errichtung neuer Gemeinden in der Heimath in erster Linie Sache der Landeskirche zu sein scheint. —

An Gaben nach auswärts hat der Hauptverein in Oldenburg im Jahre 1887 vertheilt: 300 *M.* als Beitrag zur Liebesgabe, welche im Gesammtbetrage von 17 339 *M.* der Gemeinde Ramsau in Steiermark zu theil wurde, und 400 *M.* für die beiden unterliegenden Gemeinden, welche sich in die Summe von 12 274 *M.* zu theilen hatten. Außerdem sind von uns 26 auswärtige Gemeinden mit je 50 *M.* unterstützt, und drei Gemeinden haben eine größere Gabe erhalten, und zwar Königstein in Nassau 200 *M.*, Jaroslau in Galizien 300 *M.*, Zarjectz in Slawonien 200 *M.* und ferner die österreichischen Schulen 300 *M.* Der Old. Frauenverein hat verschiedene Wittwen- u. Waisencassen und Confirmandenanstalten mit je 50 *M.* unterstützt, zur Liebesgabe 20 *M.* und für die unterliegenden Gemeinden gleichfalls 20 *M.* beigesteuert, das Waisenhaus in Bayreuth, das Johannisstift in Paderborn und das Krankenhaus in Teschen mit je 40 *M.* bedacht und endlich den österreichischen Schulen 90 *M.* überwiesen.

Von den unserseits zum Theil schon eine Reihe von Jahren hindurch unterstützten Gemeinden sind in dem diesjährigen Unterstützungsplan vier nicht wieder aufgeführt, nämlich Donau-Földvar, Losanz, Zarjectz und Oskü, sämmtlich in Ungarn.

Die aus dem Nachlaß des verstorbenen Rendanten Victors-Oldenburg herrührenden Abendmahlsgeräthe sind der testamentarischen Bestimmung gemäß der Heimathgemeinde Elisabethfehn übersandt und ebenso der von einer ungenannten Dame in Oldenburg geschenkte silberne Kelch nach der Bestimmung der letztjährigen Generalversammlung der evangelischen Gemeinde Kazimirowka in Galizien.

Von vielen Gemeinden, die unser Verein im ver-

Vernunft, die Reife Deines Verstandes betrachte — — Ich selbst hatte keine Ahnung, daß dies Alles geschehen sei, nahm sie wieder eine andere Wendung; wäre ich im Stande, es ungeschehen zu machen, so würde ich es thun. Es ist eine Schuld meines seligen Gatten, Deines Vaters, die er mir in den letzten Augenblicken seines Erdenwallens vertraute; und wir, die wir unter ihren Folgen leiden, wollen ihm diese Sünden von Herzen vergeben!

O, gewiß! fügte Elsa bei.

Bald zehn Jahre sind verflossen, seitdem er auf ewig von uns Abschied nahm. Er litt damals an einer nicht zu verscheuchenden Schwermuth, die auch wohl mit Ursache seines plötzlichen Todes gewesen sein mag. Ich erwähne dies aus dem Grunde, als es an demselben Tage war, da er mir das Geständniß seiner Jugendsünde abgelegt hatte.

Elsa seufzte; sie lehnte das Köpfchen rückwärts und hing mit der größten Achtsamkeit an den Worten der Gräfin, die also weiter sprach:

Mein seliger Gatte befand sich während der Jugendjahre meistens auf Reisen, die er nach allen Richtungen hin unternahm und oft bis in die entferntesten Länder ausdehnte; und gelegentlich eines solchen Ausfluges war es, als er in ein kleines Fischerdorf kam, dessen pittoreske Lage ihn längere Zeit an diesem Orte verweilen ließ. In diesem Flecken nun machte er die Bekanntschaft eines Mädchens aus niederem Stande, einer Fischerstochter oder so etwas dergleichen, deren Herz er bethörte. Er würde sich gern eine zeitweilige Unterhaltung geschaffen haben, in dem er dieses Mädchen zu seinem Spielzeug nahm. Aber in der Weise, wie er es sich vorgestellt, ging das Mädchen nicht auf seine Vorschläge ein; und sie zu seiner Gemahlin zu erheben, war doch eine durchaus unmögliche Sache, da sie zu einer Stellung, wie sie ihm an seiner Seite zu Theil geworden wäre, weder die genügende Bildung, noch den Adel der hohen Geburt besaß. Einen Mittelweg gab es nicht, und so verfiel der junge Edelmann im Uebermuth der Jugend auf einen unheilvollen Gedanken, durch Anwendung einer List das Ziel seiner Wünsche zu seinen Füßen zu sehen.

Ich habe nun in der That vergessen, fuhr sie fort, wie jene Stadt geheißen, in deren Nähe mein seliger Gatte zu jener Zeit seinen Aufenthalt hatte; doch glaube ich, daß es Florenz war. Der Name des Ortes thut indessen gar nichts zur Sache; das an sich Wichtige bleibt ja doch nur die Handlung selbst. Er weilte als Gast auf dem Schlosse eines ihm befreundeten jungen Grafen, der gleiche Neigungen besaß, wie Udo von Sternberg; und da nun auch in eben dieser Angelegenheit eine Meinungseinheit zwischen ihnen existirte, so waren sie kurz entschlossen und schmiedeten einen Plan. Sie beschwatzten das Mädchen, Deine Mutter, mit Erzählungen, durch welche sie die einfältige Dorfschöne bethörten, der Vater des jungen Mannes, so redeten sie ihr vor, weile auf einem Schlosse, und das nur zu dem Zwecke, die Fischerstochter zu sehen; gefalle sie ihm, so gäbe er seine Einwilligung zu der Verbindung, und der baldigen Vermählung würde somit nichts mehr im Wege stehen.

In der Unschuld seines Herzens und vielleicht mehr noch in der Unkenntniß des großen Lebens ging das Mädchen auf diesen Vorschlag ein.

Sie wußte die betagte Mutter, die ihrerseits den Plan nicht recht billigen mochte, zu bewegen und folgte also den beiden Freunden auf die gräfliche Besitzung, auf welcher sie das Glück ihres Lebens zu erjagen vermeinte. — Die Arme fügte sie in mitleidigem Tone hinzu, sie eilte mit glückseligem Antlitz ihrem Untergange entgegen, das thörichte Kind.

Elsa blickte mit weit geöffneten Augen die Gräfin an. Wieso denn? fragte sie endlich bebend.

Clothilde lächelte in erheuchelter Wehmuth. Es geschah eine Sünde, meinte sie mit einem Seufzer, die besser niemals das Licht erblickt haben sollte, auf welcher die Schmach Deiner Herkunft, das Elend Deiner Kindheit beruht. Aber Du mußt sie kennen lernen,

Landesbibliothek Oldenburg

gangenen Jahre mit Gaben bedacht hat, sind beim Vorstande herzliche Dankschreiben, und von vielen gleichzeitig auch Bittschriften um fernere Hülfe eingegangen. Die beschränkte Zeit erlaubt leider heute deren Mittheilung nicht.

Die von unserm Cassenführer, Herrn Proprietär Metger, geführte, von Herrn Rector Kröger geprüfte Rechnung über die Einnahmen und Ausgaben unseres Vereins im Jahre 1887 ist auf dem Tisch des Hauses zur gefälligen Einsicht offen gelegt. Dieselbe schließt mit einem Cassenbehalt von 736,74 ℳ In demselben sind noch 200 ℳ enthalten, welche zur Sicherung der ev. Erziehung protestantischer Kinder in der heimathlichen Diaspora bestimmt sind, so daß ein wirklicher Cassebehalt von 536,74 ℳ verbleibt.

Wie seither, so läßt sich auch in der heutigen Generalversammlung nicht übersehen, wie hoch sich die diesjährige Einnahme unseres Vereins belaufen wird. Summiren wir den Cassebehalt aus dem Jahre 1887, die Zinsen für belegte Gelder und die bis heute eingekommenen und angemeldeten Beiträge, so stehen erst ca. 5600 ℳ zur Verfügung. Da aber ja auf nachträgliche Eingänge aus denjenigen Gemeinden gerechnet werden kann, aus denen seit einer Reihe von Jahren Beiträge geschickt sind, so wie darauf, daß die Collecte am Reformationsfeste, die seit 1856 in die Casse des Gustav-Adolf-Vereins fließt, wieder 1100 ℳ bringt, wie im letzten Jahr, so scheint die Annahme, daß wir etwa 6900 ℳ vertheilen dürfen, wohl berechtigt zu sein.

Was nun die eingegangenen Beiträge betrifft, so ist zunächst nachzutragen, was im Jahre 1887 nach Erstattung des Jahresberichts eingegangen ist und daher in demselben nicht angegeben werden konnte: aus der Garnisongemeinde in Oldenburg 163 ℳ, aus Neuenkirchen 30 ℳ, Zweigverein Brake-Hammelwarden 140,40 ℳ, Osternburg 73,90 ℳ, Ertrag der Festcollecte in Burhave 60,67 ℳ, Jeverländischer Provinzialverein 140,— ℳ, Bockhorn-Neuenburg-Zettel 300,— ℳ, Altenhuntorf 24,— ℳ, Neuenbrok 14,— ℳ, Vechta 92,50 ℳ, Lohne 15,25 ℳ, aus der Kirchenbüchse in Hatten 7,— ℳ, von Schülern in Sandel ℳ 3,— und in Neuenlande ℳ 2,14. Einzelne von den hier aufgeführten Gemeinden hatten schon vorher Gaben eingesandt.

In laufenden Jahre sind zur Casse gekommen oder bereits angemeldet;

Se. K. Hoh. der Großherzog ℳ 450, Ihre K. H. die Großherzogin 75, Se. K. K. der Erbgroßherzog 75, aus Altenhuntorf 20, Bardenfleth 56,55, Bardewisch 50, Brake 86, Burhave 75,50, Bleren 160, Bockhorn-Neuenburg-Zettel 230, Elsfleth 146,25 und Collecte 5,12, Elisabethfehn 6,05, Ganderkesee 12,27, Golzwarden 36,95, Großenkneten 20,90, Großenmeer 31,50, Hammelwarden 63, Hatten 95, Hude 50, Huntlosen 34,20, Jade 111,45, vom Jeverländischen Provinzialverein 600, aus Langwarden-Tossens 174,15, Neuenbrok 12, Oldenburg, Stadt 550, Oldenb., Landgemeinde Osten 30,95, Old., Landgem. Westen 54,15, Oldenb., Garnisongemeinde 181, Osternburg 60, Ovelgönne 26,60, Oldenbrok 20,10 und Festcollecte 37,57, Rastede 81, Rodenkirchen 78,75, Varel 200, Waddens 41, Wardenburg 40, Westerstede 83,40, Zwischenahn 168 ℳ.

Die Frauen-Vereine haben folgendes zur Casse geliefert: Oldenburg ℳ 530, Abbehausen-Atens 84,65, Brake 130,50, Elsfleth 123,45, Golzwarden 86,50, Rodenkirchen 64,50.

Aus Schulen sind eingesandt: Stadtmädchenschule Oldenburg ℳ 42, Großenkneten 8,88, Rodenkirchen (Confirmanden) 8, Drielake 4,09 Rastede (Confirmanden) 4,87.

An Zinsen für die dem Hauptverein gehörenden und vom Centralvorstande in Leipzig belegten 2500 ℳ Fondscapitalien fließen 100 ℳ in unsere Casse, ebenso die Zinsen der Stollhammer Lutherstiftung mit 17,50 ℳ, und außerdem die Zinsen für die vorsorglich von unserm Cassenführer zeitweilig bis zu ihrer Verwendung belegten Gelder, deren Betrag sich erst am Schlusse des Jahres ergeben läßt.

Testamentarische Vermächtnisse zu Gunsten unseres Vereins sind in diesem Jahre nicht eingegangen, wohl aber haben wir im Jahre 1889 ein ansehnliches Legat zu erheben. Der verstorbene Hausmann Martin Rudolf Kükens zu Ollen im Stedingerlande hat nämlich in seinem am 6. Januar d. Jahres publicirten Testamente unserm Hauptverein ein Legat von 6000 ℳ vermacht mit der Bestimmung, daß dasselbe ein Jahr nach Publication des Testamentes, also am 6. Januar 1889, ausbezahlt werde, und der ferneren Bestimmung, daß dies Legat „als ein von mir gestifteter Fonds zu verwalten ist, dergestalt, daß das Capital erhalten bleibt und die jährlichen Zinsen für die Zwecke des Gustav-Adolf-Vereins verwandt werden". Der unserem Hauptverein gehörende, 2500 ℳ betragende Capitalfonds (das Oetkensche Legat 1500 ℳ, das Nielsensche 300, das Haakesche 600, das Heintzensche 100 ℳ) hat also im kommenden Jahr einen bedeutenden Zuwachs in Aussicht.

Was nun das Vereinsleben in den Kreisverbänden und einzelnen Gemeinden unseres Landes betrifft, so ist aus den meisten Gemeinden darüber, was außer der Sammlung von Beiträgen für die Gustav-Adolf-Sache geschehen ist, dem Vorstande des Hauptvereins keine Mittheilung zugekommen; vielleicht haben wir in der heutigen Generalversammlung noch darüber von der einen oder anderen Seite Bericht entgegen zu nehmen. — Wiederholt darf ihr Vorstand auch heute die freundlich dringende Bitte an die geehrten Vorstände der verschiedenen Zweigvereine und Gemeinden richten, über das, was in ihrem Kreise für die Gustav-Adolf-Sache durch Versammlungen, Vorträge, Predigten und Festversammlungen ꝛc. geschieht, dem Vorstande Bericht erstatten zu wollen, damit die Vorgänge auf diesem Gebiete zur Kunde der Generalversammlung gebracht werden können.

Mit herzlichem Dank hat der Vorstand die erfreulichen Berichte über die Jahresfeste entgegengenommen, welche der Bezirksverein der Gustav-Adolf-Stiftung für Stad- und Butjadingerland und der Bezirksverein Elsfleth, Brake, Oldenbrok ꝛc. feierte. Der Bezirksverein der Gustav-Adolf-Stiftung für Stad- und Butjadingerland feierte am Sonntag, den 3. Juni Nachmittags, begünstigt vom schönsten Wetter, sein Jahresfest. Da die Kirche zu Atens für eine solche Festversammlung zu klein ist, so wurde der Gottesdienst im Garten des „Friesischen Hofs" in Nordenham abgehalten. Herr Pastor Lohse-Stollhamm hielt die Festpredigt. Der Redner legte seiner Predigt die Worte der Schrift zu Grunde: „Dabei will ich erkennen, daß ihr meine Jünger seid, so ihr Liebe unter einander habt", und sprach in beredten Worten über die Ziele und Bestrebungen des G.-A.-V. Der Gesang wurde von Posaunenbläsern begleitet. Bei der Nachfeier erfreuten die Gesangvereine Abbehausen und Nordenham die Versammlung durch angemessene Vorträge. Der Vorsitzende der Versammlung, Herr Pastor Kuhlmann-Burhave, erstattete Bericht, und die Herren Pastor Brake-Atens, Kirchenrath Gramberg-Bleren und Pastor Pralle-Oldenburg hielten erbauliche Ansprachen. Unter dem Eindruck der zu Herzen dringenden Worte, die Herr Pastor Pralle über das Bedürfniß evangelischer Krankenhäuser sprach, beschloß die Versammlung, den Ertrag der Collecte, welcher sich auf die ansehnliche Summe von 92 ℳ belief, dem evangel. Krankenhause in Oldenburg zuzuwenden.

Am 27. Mai feierte der Bezirksverein Elsfleth, Brake, Oldenbrok ꝛc. sein Jahresfest in Oldenbrok. Der Festgottesdienst begann um 4 Uhr Nachmittags in dem festlich geschmückten Gotteshause unter außerordentlich zahlreicher Betheiligung Seitens der Gemeinden von Nah und Fern. Wohl gegen 500 Andächtige lauschten der aus begeistertem Herzen kommenden Festpredigt des Herren Pastor Eschen-Strückhausen über Luc. 12, 32. — Die Fortsetzung der Feier erfolgte in dem freundlichen Garten des der Kirche benachbarten Gasthauses. Hier wurde zunächst der vom Vorstande des Hauptvereins übersandte Gruß und Segenswunsch mitgetheilt. Nachdem danach ein Bundeslied der ev. Kirche: Ein' feste Burg ꝛc. gesungen war, folgte der gediegene und ausführliche historische Fest-Vortrag des Herrn Pastor Gramberg-Elsfleth, dem sich begeisternde Ansprachen der Herren Prediger Betke-Großenmeer und Stegelmann-Oldenbrok anschlossen. Die Zwischenpausen wurden durch sehr gute, der Würde des Festes entsprechende, gesangliche Leistungen Seitens des Braker Kirchenchors ausgefüllt. Die für die Gustav-Adolf-Sache abgehaltene Collecte ergab einen Ertrag von 37,57 ℳ, welcher dem Cassenführer des Vereins eingesandt wurde. — Mit dem befriedigenden Bewußtsein, an einer schönen, erhebenden Feier theilgenommen zu haben, kehrten die zahlreichen Festgenossen am Abend heim. Dem im Schluß seines Berichtes ausgesprochenen Wunsch des Herrn Berichterstatters, „daß das Interesse für die gute Sache des Gustav-Adolf-Vereins sich in den Gemeinden des Kreises nicht nur auf der gegenwärtigen Höhe erhalten, sondern noch mehr und mehr erstarken und sich allezeit als ein besonders opferfreudiger bewähren möge," schließen wir uns ganz und voll von Herzen an, denselben dahin ausdehnend, daß dies in allen evangelischen Gemeinden unseres Landes der Fall sein möge.

Vermischtes.

— Hoya, 19. August. Aus dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnisse ist dem „Hoy. Wochbl." zufolge der Klempnergeselle August Sander aus Verden, welcher sich wegen eines am jüngsten hiesigen Schützenfeste begangenen Blumendiebstahls in Untersuchung befand, gestern Abend kurz vor 10 Uhr entsprungen. Es ist festgestellt, daß Sander einige Minuten nach 10 Uhr bei einem hiesigen Mädchen vorgesprochen hat, um, nach Aussage des Mädchens sich 20 ₰ zu leihen; als Reiseziel hat er Bremerhaven angegeben. Sander, der schon öfter bestraft, auch wegen Diebstahls, ist von kleiner schmächtiger Statur, trägt kleinen blonden Schnurrbart und war bei der Flucht mit einem dunkelbraunen Jaquetanzug bekleidet..

— Aus Gauting, 16. August, wird der „Corr. Hoffm." über das Unwetter am Mittwoch Abend geschrieben: Gestern Abend ging über Leutstetten, Mühl-

---

diese Geschichte, damit Du, da Du schon begonnen hast, Deine Wünsche hoch über Deinen Stand zu erheben, vor einem ähnlichen Loose, das nur Sorge und Kummer hat, behütet bleibst.

Auf jenem Schlosse, ging sie nach einer Pause weiter, waren alle Vorbereitungen zum Empfange der armen Thörin auf das Sorgfältigste getroffen. Ein alter Mann, der zu diesem Zwecke von den beiden im Uebermuth jubelnden Freunden gemiethet war, spielte vorzüglich die Rolle des Vaters; er empfing die kleine Fischerin mit zuvorkommender Freundlichkeit, gab wiederholte Male der Sympathie, die er für sie hege, Ausdruck und erklärte zum Schlusse, daß er bereit sei, sie als Tochter in seine Familie und als einstmalige Erbin in sein Haus aufzunehmen. Die einzige Bedingung, welche er stellte, war, daß die Vermählung des jungen Paares noch während seiner Anwesenheit auf der Besitzung vor sich gehen müsse, da die Pflicht ihn binde, bei der Heirath seines einzigen Sprossen zugegen zu sein.

Clothilde bemerkte nicht die leichenartige Bläße auf dem Antlitz des Mädchens und fuhr daher in immer gleichmäßigem Tone fort:

Wie dies, und zumal in Italien, sehr häufig der Fall ist, so besaß auch jenes Schloß eine Kapelle, die sich am Hause anschloß, und nach kurzem Erwägen wurde also beschlossen, die Trauung des jungen Paares hier zu vollziehen. Ein Jesuitenpater aus dem nicht weit gelegenen Kloster ward nach dem Schlosse beschieden und hier also wenige Tage später Udo von Sternberg mit der Fischerin getraut.

Getraut! hauchte Elsa; o, wie glücklich mich diese Botschaft macht!

Ich bin noch nicht am Ende, erwiderte die Gräfin verlegen; der traurige Ausgang der Begebenheit ist noch nicht erzählt. Wenige Monate, fuhr sie fort, waren seit dieser sonderbaren Vermählung verflossen, als der junge Gatte, des Fischermädchens überdrüssig, ihre Gesellschaft floh. Du mein Gott! der Sinnesrausch war gemach vorüber und das, was von dem einfachen Dorfkinde übrig blieb, nicht im Stande, den Ansprüchen, die ein junger Edelmann an seine Gattin stellt, auch nur im Entferntesten Genüge zu bieten. Er traf daher die Vorbereitungen zu seiner Abreise heimlich und machte auch in nicht gar langer Zeit diese Absicht zur Wirklichkeit; er verließ jenes Schloß und Italien und kehrte nach Deutschland zurück, ohne durch eine Silbe die arme Frau verständigt zu haben, was ihr für die Zukunft beschieden sei.

Wie grausam! stammelte Elsa.

Nun erst, beendete die Gräfin gelassen, als der vermeintliche junge Ehemann den Schauplatz seiner Frevelthat verlassen hatte, entdeckte das arme Wesen die ganze Größe der auf ihm lastenden Schuld. Der Geistliche nämlich, der die Trauung in der Kapelle des Schlosses vollzogen hatte, war eben so wenig ein Pater, wie jener alte Mann der Vater des Grafen gewesen war. Beide hatten den übermüthigen Freunden diesen Dienst geleistet; die Heirath des armen Fischermädchens hatte somit gar keine Gültigkeit.

Elsa stieß einen Schrei des Entsetzens aus. Das kann ich nicht glauben! rief sie in Erregung, mein Vater kann eine so elende Handlung niemals begangen haben, denn meine Mutter hing an seinem Andenken mit einer Liebe, die an das Uebernatürliche grenzte. Nein, guäd'ge Frau, das kann ich nicht glauben; es kann nicht sein.

Deine Mutter war eine gutmüthige Thörin, mein liebes Kind, sprach die Gräfin dazwischen; mein Gatte hat in den späteren Jahren diesen Jugendstreich oft und bitter bereut. Doch es war einmal geschehen und ein Ersatz, ohne seinen Namen zu schänden, nicht leicht zu finden. Deßhalb waren die letzten Jahre seines Daseins ein Leben voll Schwermuth, gefoltert durch die Qualen der Reue, die entsetzlich gewesen sein müssen, denn sie beförderten seinen Untergang.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

thal, Gauting, Buchendorf ein fürchterliches Hagelwetter nieder. Dasselbe brach um 6¼ Uhr los, Hagelkörner fielen in der Größe von Hühnereiern, und mehrere wurden von Gästen aus München gesammelt und gewogen. Dieselben hatten, obschon einige Zeit im Freien gelegen, ein Gewicht von 40—55 Gramm. Die ganze Gegend, welche für dieses Jahr Hoffnung hatte, eine schöne Ernte zu erhalten, ist geschädigt. Das Getreide liegt wie ausgedroschen auf den Feldern; die Straßen in den Dörfern sind voll von Glasscherben, Dachplatten, Obst ꝛc.; schweren Herzens begeben sich die Bewohner auf ihre Felder, um nachzusehen, ob noch irgend etwas zu retten ist.

— (Prinzessin und Schlossergeselle.) Die „Hamburger Nachrichten" erzählen: Ein hier ansässiger Schlossergeselle ist wiederholt in Kamerun bei Aufstellung von Regierungsgebäuden beschäftigt gewesen, bei welcher Gelegenheit sich die Tochter einer der dortigen schwarzen Majestäten in ihn verliebte und eine so große Leidenschaft zu ihm faßte, daß sie nicht von ihm lassen wollte. Groß war nun die Ueberraschung der Eltern unseres biederen Schlossers, als sie vor kurzem die Nachricht erhielten, daß er sich mit der deutsch-afrikanischen Königstochter verheirathet habe. Mit der brieflichen Mittheilung trafen zu gleicher Zeit die Bilder seiner Frau und seiner Schwiegereltern ein, die nun als Familienportraits in der Stube seiner Eltern hierselbst über dem Sopha prangen.

Wasserstand der Weser an der großen Brücke.
Bremen, 21. Aug, Morgens 7 Uhr, 0,29 m unter Null.

Nachdem die Einkommensteuerrolle der Stadt-Gemeinde Elsfleth für das Jahr 1888/89 festgestellt ist, wird dieselbe 14 Tage vom 22. August bis zum 5. Septbr. d. J. bei dem Bürgermeister Kanzelmeyer zu Elsfleth zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen.

Etwaige Reclamationen, in Folge deren, wenn sie unbegründet gefunden werden' den Reclamanten die veranlaßten Kosten zur Last fallen, auch die Reclamanten noch höher zur Steuer veranlagt werden können, sind innerhalb drei Wochen nach dem Ablaufe der Auslegungszeit, also vor dem **26. September d. J.** bei Strafe des Ausschlusses bei dem Unterzeichneten anzubringen und zu begründen.

Elsfleth, den 18. Aug. 1888.
Der Vorsitzende des Schätzungsausschusses der Stadt-Gemeinde Elsfleth.
Huchting.

Folgende Neuenfelder Vorwerksländereien:
die kleine Pferdeweide,
die Kuhweide,
das Purries'sche Sielland,
der ehemalige Michaelsen'sche Hamm,
sollen am **Freitag, den 31. d. M., Vormittags 10 Uhr,** auf dem Amte zur Verpachtung, vom 1. Mai 1889 an, aufgesetzt werden.

Amt Elsfleth, 1888, Aug. 17.
Huchting.

Das amtsgerichtliche Depositum bleibt am 25. und 27. d. M. geschlossen.

Elsfleth, 1888, August 16.
Großherzogliches Amtsgericht.
J. V.:
Castens.

Elsfleth. Herr J. Rohde hies. als Kurator des unvertretenen Nachlasses des weil. Holzhändlers F. Luers hieselbst läßt am
Donnerstag, den 6. Sept. d. J., Nachmittags 3 Uhr
im Saale des Herrn Janssen zu Elsfleth öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:
12 Actien des Elsflether Holzcomptoir, je über 200 *M.* eingezahltes Kapital, 1 silb. Taschenuhr, 1 Bett, 1 Sprungfederrahmen mit Matratze, 1 Kleiderschrank, 1 Waschtisch, 3 Blumenständer, div. Kleidungsstücke und Leinenzeug, 1 neuen Reisekoffer, 1 Kochmaschine, 1 Spiegel, Trommeln, Töpfe, Kessel und sonstiges Haus- und Küchengeräth,
auch Blumen und Pflanzen, Photographien mit Rahmen, 2 Album mit Landschaften, 3 Oelgemälde, Bücher und Zeitschriften, 2 Vogelbauer, 2 Kanarienvögel,
sowie viele nicht benannte Gegenstände.
W. Gräper.

Durch die neuerdings eingetretenen Ueberschwemmungen an der Ostsee und in Schlesien sind leider viele unserer Kollegen in schweres Unglück versetzt, da ein großer Theil des Wagenlagers, welches gegen Wasserschaden nicht versichert werden kann, verdorben ist.

Der unterzeichnete Verein ersucht sämmtliche Kaufleute des Herzogthumes hier durch milde Gaben zu unterstützen und wird der Vorstand des Centralverbandes der Kaufmännischen Vereine Deutschlands für richtige Vertheilung Sorge tragen.

Verein der Kolonialwaarenhändler zu Oldenburg.
Zur Empfangnahme von Gaben sind bereit
C. Leßmann.
J. Heinr. Hoyer.
F. H. Trouchon.

Elsfleth. Herr Fabrikant Th. Schiff hierselbst als weiland Segelmacher Joh. Hustede dahier Kinder Vormund, läßt am
Mittwoch, den 29. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr
in Janssen Gasthause hierselbst
folgende Gegenstände, als:
1 Buckskin-Anzug, 2 Hosen, 1 Koating-Unterjacke, 4 wollene Unterhosen, 7 do. Hemde, 4 baumw. do., 2 wollene Decken, 1 Oel-Anzug, 1 Pr. Seestiefel, 1 Pr. Stiefeletten, 7 Pr. Strümpfe, 1 Zeugsack, 1 Schiffskiste und verschiedene sonstige Gegenstände, welche sämmtlich sehr gut erhalten sind,
öffentlich meistbietend **gegen Baarzahlung** verkaufen, wozu Kauflustige eingeladen werden.
Gerdßen.

Brake. Die den Beneficialerben im Nachlasse der Wittwe des weil. Capitains **J. H. Metz** senr. zu Elsfleth gehörige, daselbst belegene Besitzung, bestehend Wohnhaus, Stall und Garten, groß 0,1191 ha, soll am
Sonnabend, den 25. Aug. d. J., Morgens 10 Uhr,
im Sitzungszimmer des Großherzoglichen Amtsgerichts zu Elsfleth zum zweiten Male zum öffentlichen Verkaufsaufsatze gelangen.
Kaufliebhaber werden eingeladen.
Meiners.

Feinster
Schweizerkäse
traf in directer Sendung wieder ein, empfehle bestens
J. D. Borgstede.

Elsflether
Krieger- Verein.
1870

Der Verein feiert das diesjährige **Sedanfest am Sonntag, den 2. September** durch
Aufführung und Ball
im Vereinslocale,
wozu Nichtmitglieder und Mitglieder eingeladen werden.
Zur Aufführung gelangt:
1. **Ich werde den Major einladen.**
Lustspiel in 1 Act.
2. **Es lebe der Kaiser.**
Militairisches Genrebild in 1 Act.
Anfang 7 Uhr.
Entree für Mitglieder und deren Damen à Person 30 ₰, für Nichtmitglieder (Damen und Herren) à Person 50 ₰. Tanzkarten für Mitglieder 50 ₰. für Nichtmitglieder 2 *M.* — Um zu großen Andrang an der Casse zu vermeiden, sind **Eintrittskarten** vorher bei den Comitee mitgliedern **H. Brumund, H. Geerken, H. Haase, A. Meyer u. L. Zirk** zu haben.
Um zahlreiche Betheiligung bittet
das Comitee.

Heimliche Gewohnheiten,
(Onanie) und deren Folgen, Pollut. Weißfluß, sämmtl. Haut- und Geschlechtskrankh. heilt unter Garantie **Dr. Mentzel,** nicht approb. Arzt, **Hamburg,** Kielerstr. 26. Ausw. briefl.

Staatlich genehmigte
XII. Gothaer Geld-Lotterie.
Die vortreffliche Einrichtung der Gothaer Geld-Lotterie:
hohe Gewinn-Chance — niedriger Einsatz
erfreut sich in allen Kreisen der ungetheiltesten Beliebtheit.
Insgesammt kommen
250,000 Mark
zur Ausloosung, welche in 2 grossen Ziehungen mit hohen baaren Haupttreffern von
50,000 Mk., 30,000 Mk., 20,000 Mk., 10,000 Mk., 5000 Mk., 4000 Mk., 3000 Mk., 2000 Mk., 1000 Mk.
u. s. w., u. s. w. zur Entscheidung kommen.
Die Ziehung beginnt schon am 5. September d. J.
Eine Verschiebung der Ziehungstermine sowie eine Reduction der Gewinne ist absolut ausgeschlossen.
LOOSE à **3** Mark 15 Pfg., 11 Loose für 31 Mark 65 Pf. sind zu beziehen durch die
für beide Ziehungen gültig
Haupt-Agentur von **Julius Beermann, Gotha.**
Bestellungen erb. umgeh. Für Porto u. Liste sind 25 Pf. beizufügen

---

Unter Allerhöchstem Protectorate
Ihrer Maj. der Kaiserin, Königin Augusta
Grosse
Kölner Geld-Lotterie
der Internationalen
Gartenbau-Gesellschaft.
Unwiderruflich Ziehung **am 12. September 1888.**
Loose à **eine Mark** empfiehlt und versendet das mit dem alleinigen Vertrieb der Loose betraute Bankhaus
Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3.
Jeder Bestellung sind 20 Pfg. für Porto und Gewinnliste (für Einschreiben 30 Pfg.) beizufügen.

Baargewinne ohne jeden Abzug.	
1 à	15000 M.
1 à	5000 „
1 à	4000 „
1 à	3000 „
1 à	1500 „
2 à	500 „
10 à	200 „
15 à	100 „
30 a	50 „
150 a	20 „
1400	im Werthe von 22 500 Mk.

Umzugshalber verkaufe
Hänge- und Tischlampen
bedeutend unter Preis.
D. A. Ahrens, Klempner.

Zu kaufen gesucht.
Waffen, Geräthe, Muscheln, Korallen ꝛc. aus überseeischen Ländern. Offerten mit Preisangabe nimmt entgegen
K. Ocken, Lehrer.

Reine
Ungar-Weine.
20 Liter abgelagerten **Roth-** oder **Weißwein** (Auslese) Mk. 10.— sammt Faß ab Bahn Werschetz nur gegen vorherige Kassa.
Anton Tohr, Weinbergbesitzer, **Werschetz** (Süd-Ungarn).

Hotel Hustede.
Am 2. September
Großes
Kindervergnügen
von 2 bis 7 Uhr. Entree 10 Pfg.
Abends BALL
für Erwachsene.
Musik von der Hüttner'schen Capelle.
Es ladet freundlichst ein.
C. H. Hustede Wwe.

Sonntag und Montag
Lustige Caroussellfahrt
auf Neunjück.
Oeser.

Gesucht.
Ein **Mädchen** für Küche und Haus.
Frau **Dr. Schmitt.**

Am **Sonntag Nachmittag** 4½ Uhr findet im hiesigen Hafen eine
Schwimmprüfung
der Schüler statt. Eltern und Angehörige werden freundlichst eingeladen.
F. Lange.

Danksagung.
Allen denen, die meinen lieben Sohn **Carl** zur letzten Ruhestätte geleiteten, allen, die seinen Sarg so reichlich mit Kränzen und Blumen schmückten, sowie allen, die ihm in seiner langen Krankheit so viel Liebes und Gutes erwiesen, sage ich hiermit meinen innigsten Dank.
Frau **Wieting Wwe.**

Danksagung.
Allen denen, die meinen Mann und unvergeßlichen Vater zur letzten Ruhestätte geleiteten, sowie denjenigen, die seinen Sarg so reichlich mit Kränzen schmückten, sagen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank.
Helene Höpker und Kinder.

Angek. und abgeg. Schiffe.

Hamburg, 21. Aug.	nach
Annie, Frage	P. Arenas
Felix II, Hagens	Havanna
Madeira, 18. Aug.	von
D. Corona, Wittenberg	Hamburg
Barbadoes, 3. Aug.	nach
Sirius, Metz	Hayti
P. Elisabeth, 31. Juli	nach
Charlotte, Bohndorf	Mozambique

Redaction, Druck und Verlag von L. Zirk.

Landesbibliothek Oldenburg